

Kooperationsprojekt

„Joannes Baptista Sproll, Bischof von Rottenburg 1927-1949“

Joannes Baptista Sproll amtierte von 1927 bis zu seinem Tod im Jahr 1949 als Bischof der Diözese Rottenburg. Er erlebte zahlreiche politische Umbrüche: vom Kaiserreich über den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, das „Dritte Reich“ und den Zweiten Weltkrieg bis zur Besatzungszeit. Überregionale Bekanntheit erlangte er, als er sich 1938 demonstrativ weigerte, an der Volksabstimmung und Reichstagswahl anlässlich der Annexion Österreichs teilzunehmen. Durch inszenierte Demonstrationen vertrieben die Nationalsozialisten den schon seit Jahren unbequemen Bischof als „Volksverräter“ aus seiner Diözese – ein im deutschen Episkopat singulärer Fall. Erst nach Kriegsende konnte der schwerkranke Bischof aus seinem bayerischen Exil zurückkehren.



Vielen galt Sproll in der Folgezeit als „Bekennerbischof“ und mustergültiges Beispiel für die Haltung der katholischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus. 2011 wurde für ihn ein Seligsprechungsverfahren eröffnet.

Viele Fakten liegen noch im Dunkeln, zumal ihm die (kirchen-) historische Forschung bisher nicht dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet wie beispielsweise seinen Amtskollegen Bertram (Breslau), von Preysing (Berlin) oder von Galen (Münster). Wenig bekannt ist auch über das Wirken Sprolls vor seiner Bischofswahl, zumal im „Modernismusstreit“.

Ein Kooperationsprojekt der Universitäten Tübingen, Münster und Würzburg soll die historische Überlieferung zum Bistum Rottenburg-Stuttgart in der Zeit Joannes Baptista Sprolls sichten, kommentieren und digital sichern.

Verantwortlich für das Projekt sind die Kirchenhistoriker Prof. Dr. Dominik Burkard aus (Würzburg), Prof. Dr. Andreas Holzem (Tübingen) und Prof. Dr. Hubert Wolf (Münster), die zugleich Mitglieder in der Historischen Kommission zur Seligsprechung Sprolls sind.